

Berliner Zahnärzte Zeitung

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin

*Mit dem Verband blicken Sie
in die richtige Richtung!*

- **Blick nach vorne**
- **Zukunft Verband**
- **Auswirkungen des Krankenhaus-
pflegeentlastungsgesetzes (KHPfIEG)
auf TI und gematik**

© C. Grobe

Die neue Welt der flexiblen Prothetik

Die fortschreitende Entwicklung im Bereich der Kunststoffe macht auch vor der Zahntechnik nicht halt. Das neue Puro.Flex®-Material ist ein gutes Beispiel, was mit Hochleistungs-Kunststoffen in der prothetischen Versorgung jetzt möglich ist.

Dank der hohen Elastizität und Bruchstabilität können Puro.Flex®-Provisorien wesentlich dünner und graziler gestaltet werden als herkömmliche herausnehmbare Interimsprothesen. Puro.Flex®-Prothesen sind nahezu unzerbrechlich.

Das geringe Gewicht und die unsichtbaren Halteelemente sorgen darüber hinaus für einen außergewöhnlich hohen Tragekomfort. Besonders beeindruckend ist die Ästhetik. Aufgrund der vorteilhaften Eigenschaften kann bei Puro.Flex® auf störende Metallklammern zur Befestigung verzichtet werden. Die Restzähne und der Knochen werden dadurch geschont. Zudem bewirkt die Transluzenz des Materials, dass die natürliche Zahnfleischfarbe durchscheint. Das Ergebnis ist ein farbarmonisches Bild der prothetischen Versorgung.

Der wohl größte Vorteil ist die Möglichkeit, auch weitspannige Fremdversorgungen realisieren zu können, bis hin zu Totalprothesen ganz ohne Spannungen im Material.

Puro.Flex® bringt Flexibilität

Das neue Material verbindet sich zu 100% mit PMMA-Kunststoff. Es kann als provisorisches und permanentes Material eingesetzt werden, und unsere Puro.Flex®-Prothesen können hart und weich unterfüttert und erweitert werden.

Es bietet hervorragende Material- und Trageigenschaften – bei sehr ansprechender Ästhetik. Durch ihre flexiblen Eigenschaften empfinden Patienten die innovative Puro.Flex®-Prothese als angenehm zu tragen.

Prothesen mit Puro.Flex® sind auch für eine vorübergehende Versorgung auf älteren Primärteleskopen geeignet und kommen ohne Sekundärteil aus.

Vorteile für Patienten

Puro.Flex®-Teilprothesen verzichten auf unschöne, störende Metallklammern und besitzen eine brillante Transluzenz. Dadurch scheint die natürliche Zahnfleischfarbe durch und lässt die Prothese im Mund „verschwinden“.

Unvergleichlicher Tragekomfort durch leichtes Gewicht, dünne Verarbeitung und hohe Flexibilität. Dabei bietet die hohe Elastizität eine hervorragende Bruchsicherheit. Selbst wenn der Patient seine Puro.Flex®-Prothese bei der Reinigung fallen lässt, kann nichts passieren!

Das Material ist zudem biokompatibel und gilt daher als ideale Alternative für Kunststoffallergiker.

Puro.Flex® gibt es exklusiv bei RAINER DENTAL:

Die Arbeit ist in nur 7 Tagen mit brillanter, glatter Politur sowie Pflegehinweis für Patienten bei Ihnen in der Praxis.

Alle Infos: RAINER DENTAL e.K., Regensburger Str. 24, 84048 Mainburg, Tel. 08751 77868-0, Fax 08751 77868-50, E-Mail: info@puroflex.de, www.rainerdental.de



Puro.flex Prothese zum Ersatz von 24/25 als Interimsersatz während der Einheilphase der Implantate.

Neuer Online-Auftritt der mediserv Bank

Die mediserv Bank mit Sitz in Saarbrücken ist spezialisiert auf Privatabrechnung, Finanzierung und Geldanlage für Ärzte und Ärztinnen, Zahnärzte und Zahnärztinnen, Apotheken und Heilberufe.

Seit letzter Woche ist die aktualisierte und komplett überarbeitete Webseite unter mediservbank.de online. Das freundliche und ansprechende Design macht eine Navigation durch die wichtigen Informationen für Interessierte, Patienten und Patientinnen sowie Kunden und Kundinnen wesentlich einfacher und angenehmer. Viele Catchpoints machen eine Kontaktanfrage so einfach wie

nur möglich, die Informationen auf der Webseite sind einfach zu finden und bieten den perfekten Einstieg in die Themen Privatabrechnung, Finanzierung und Geldanlage. Daneben werden Checklisten zu wichtigen Themen zum Download angeboten. Dieser Bereich wird ständig erweitert, so dass immer die aktuellsten Ratgeber und Tipps zum Download bereitstehen.

Bei Fragen rund um die Themen Factoring, Abrechnung und Praxisfinanzen stehen hier die Kontaktdaten zur Verfügung: www.mediservbank.de.



Vom japanischen Spezialisten: Helfen Sie Ihren Patienten, Hydroxyapatit zu entdecken

Die remineralisierenden Vorteile von

Hydroxyapatit in Zahnpasta – Kariesschutz, Hilfe gegen Überempfindlichkeit, glattere und weißere Zähne – sind weithin bekannt.

Professionell angewendet in hochkonzentrierter Form ist es noch effektiver, besonders nach Bleaching oder PZR. Der remineralisierte Zahnschmelz glänzt, fühlt sich gut an und ist resistent gegen Empfindlichkeit und das Wiederauftreten von Flecken.

In Japan hat die Anwendung der hochkonzentrierten nano-Hydroxyapatit-Paste APAPRO® ein neues Konzept für die professionelle Zahnpflege eingeführt. Die „Treatment Care“ genannte Behandlung ist angenehm, bietet alle Vorteile von Remineralisierung und ist einfach anzuwenden.

Diese Erweiterung des Prophylaxe-Konzeptes erhöht die Patientenbindung und hilft, einen attraktiven Kundenstamm mit hohem Bewusstsein für Mundpflege aufzubauen.

Der Schlüssel zur Vermittlung der Vorteile ist es,

- (1) die Remineralisierung einfach und mit Bildern zu erklären.
- (2) die Erwartungen der Patienten zu besprechen und gemeinsam Ziele festzulegen und
- (3) die Erstellung individueller Behandlungspläne.

Z.B. eine initiale Pflege-Kur mit 4 Sitzungen, ein vierteljährlicher Check-Up mit PZR und anschließender Behandlung, oder eine intensive Behandlung zur Entfernung weißer Flecken, einschließlich häuslicher Anwendung in einer Zahnschiene. Aber um wirklich überzeugend zu sein, probieren Sie die Behandlung zunächst selbst aus. So können Sie aus erster Hand von der Wirksamkeit berichten!

Für mehr Details und Muster kontaktieren Sie gerne SANGI unter www.sangi-eu.com
SANGI Europe GmbH, Leopoldstraße 244, 80807 München, Telefon: +49 (0)89 - 208 039 387
Fax: +49 (0)89 - 208 039 388 E-mail: info@sangi-eu.com



Blick nach vorne, Flagge zeigen!



Vor Ihnen liegt die neueste Ausgabe der BZZ, der Berliner Zahnärzte Zeitung, dem Print-Informationsmedium des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin. Sie finden u.a. wichtige Artikel zum HVM, hier von Jörg Meyer, aus unserer Kammer von Karsten Heegewaldt, aus unserem Versorgungswerk von Ingo Rellermeier, aus unserem Verbandsvorstand von Julie Fotiadis-Wentker und Helmut Kesler und vieles mehr. Auch Birgit Frieauff sei genannt, die für uns eine tolle Umfrage startet. Hier wird ein Eckpfeiler der künftigen Ausrichtung des Verbandes deutlich, die Nähe zum Kollegen und zur Praxis. Nach den Turbulenzen der letzten Wochen

gab es leider vereinzelt Stimmen, man solle sich als Verband von den Gremien und allen Aufgaben zurückziehen. Natürlich sind wir ein starker Verband, haben ein riesiges Potenzial an Wissen und Fähigkeiten und kennen besser als jeder andere Verband die Sorgen und Nöte unserer Kolleginnen und Kollegen. Wir zeigen Präsenz und bleiben am Ball, zeigen Flagge. Unser Verband muss an den Nahtstellen der Selbstverwaltung stets in den strategischen Positionen vertreten sein und bleiben.

Die Ausrichtung auch hin zur jungen Kollegenschaft bleibt ebenso eine Konstante wie die Einbindung der etablierten Praxen bis hin zur erfolgreichen Leistung unseres Versorgungswerks. Die Kammer sorgt für einen ruhigen Arbeitsalltag und bei der Aus- und Fortbildung unseres Personals wird ebenfalls Großartiges geleistet. Hier spüren wir Kompetenz und Routine, wir sind zudem auf der Bundesebene in KZBV und BZÄK präsent. Ein Kopf-in-den-Sand-stecken kommt nicht in Frage. Der Gesetzgeber muss

mit aller Kraft in seinem Streben nach Dominanz und Restriktionen eingedämmt werden. Beachten Sie hierzu unsere Veranstaltungen von und mit Jörg Meyer, zu welchen Sie herzlich eingeladen sind. Am 09. Und 10. Juni findet die Dental Berlin der Zahnärztekammer Berlin statt, ein absolutes Muss für alle Kollegen. Melden Sie sich hierzu an und beachten Sie den Flyer im Heft. Auch dieser Kongress wird eine Erfolgsstory.

Wir bleiben also gut aufgestellt, da bringt es wenig, den Verband durch innere Angriffe schwächen zu wollen. Man wird sich mittelfristig in Gesprächen auf neue Wege der Politik einrichten müssen. Ein dauerhaftes Verbleiben in der Oppositionsecke führt nicht in die Führungsposition, welche dem größten Berliner Zahnärzterverband zusteht. Bitte beachten Sie auch unsere Portale, unsere Webseite und Social Media auf Instagram und Facebook.

Herzlich grüßt Sie,
Dietmar Kuhn

Zukunft Verband



Liebe KollegInnen! Ich möchte mich bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken, durch das der Verband als Einzelgruppierung mit der

höchsten Stimmenzahl in die Vertreterversammlung der KZV Berlin einziehen durfte. Um Sie auf dem Laufenden zu halten, möchte ich kurz zur Neubesetzung des Vorstandes der KZV Berlin Stellung nehmen. Bereits kurz nach der Wahl lag ein multilateral unterschriebener Koalitionsvertrag vor, der vorsah, Jörg Meyer, Karsten Geist und mich in den Vorstand der KZV Berlin zu wählen. Dieser Vertrag war damit bereits mehrere Monate vor der konstituierenden VV der KZV Berlin am 23.1.23 be-

schlossen. Am Wahlabend dann der Schock: es hatten sich neue Mehrheiten gebildet. Der weitere Verlauf dürfte bekannt sein. Natürlich muss man sich mit den aktuellen Gegebenheiten arrangieren, jedoch ist meiner Meinung nach ein ausschließliches „Nachvorne-Schauen“ ohne sachliche Aufarbeitung unmöglich. Erst wenn wir Ross und Reiter benannt und dafür gesorgt haben, dass eine solche Katastrophe nie, nie wieder passiert, kann es eine Neuausrichtung des Verbandes

Fortsetzung Seite 5

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin
 Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin
 Telefon: (030) 892 50 51
 Telefax: (030) 892 50 49
 post@derverband.berlin

Verantwortliche Redakteure

Dr. Dietmar Kuhn,
 Julie Fotiadis-Wentker,
 Dr. Helmut Kesler

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
 Klopstockstr. 18, 10557 Berlin
 Telefon: (030) 34 70 82 48
 E-Mail: dillinger@defot.de
 z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4,
 gültig ab 15.02.2022

Auflage

4.000 Exemplare

Erscheinungsweise

Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr. Bei redaktionellen Einsendungen ohne besonderen Vermerk behalten sich der Herausgeber und Verlag das ausschließliche Recht auf Vervielfältigung in jeglicher Form ohne Beschränkung vor. Bei Ausfall der Lieferung durch höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung.

Alle Rechte, auch die der auszugsweisen Vervielfältigung, bedürfen der Genehmigung des Herausgebers und des Verlages. Die gesamte Grafik ist geschützt und darf wie kostenlos erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht anderweitig abgedruckt oder vervielfältigt werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Alle Mitglieder des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin erhalten die Zeitschrift, und der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Editorial: Leitartikel

Blick nach vorne, Flagge zeigen! S. 3

Zukunft Verband S. 3

**Auswirkungen des Krankenhauspflegeentlastungsge-
 setzes (KHPfIEG) auf TI und gematik S. 5**

**Die Zeiten für uns Zahnärztinnen und
 Zahnärzte sind sehr unruhig S. 6**

Helfen Sie uns Ihnen zu helfen! S. 8

**Eine Entscheidung nicht im Sinne der
 Berliner Zahnmedizin! S. 8**

Unsere Umfrage S. 9

**Kostendämpfungsgesetze und HVM – Was ist durch
 die Praxisinhaber zu beachten? S. 10**

Zahnmedizin-4-Kultur S. 12

Hat Lauterbach zu viel Cannabis geraucht? S. 12

Neues aus dem Versorgungswerk S. 13

5 Fragen an: Judith Grieger Happel S. 14

Qualitätsmanagement-Fortbildungen S. 15

Fortbildungen Verband S. 16

Zahnmedizinischer Stammtisch Berlin S. 17

Anzeige

Kompetenter Service rund um Ihre Drucksachen:
 Visitenkarten, Postkarten, Geschäftsausstattung,
 Flyer, Broschüren u. v. m.

Tel.: 030/34 70 82 48
 E-Mail: dillinger@defot.de



**DEFOT DRUCK
 AGENTUR + VERLAG**

DEFOT Druck Agentur + Verlag · Dipl.-Ing. Paul Dillinger · Klopstockstraße 18 · 10557 Berlin

im Sinne der Berliner Zahnärzteschaft geben.

Wir haben als einziger Verband die Man- (und Woman-) Power, die es braucht, um für die Kollegenschaft in Wort und Tat da zu sein. Wir haben die langjährige Erfahrung in allen Körperschaften und das fachliche, aber vor allem auch menschliche Know-how, um unseren KollegInnen in diesen schweren Zeiten zur Seite zu stehen. Sie halten die aktuelle Ausgabe der BZZ in den Händen, die Sie dabei unterstützen soll, Orientierung und auch ein wenig Leichtigkeit und Freude in Ihren Berufsalltag zu bringen. Mit unseren beliebten Stammtischen und Fortbildungen wollen wir uns an Sie wenden, denn wir schätzen und brauchen Ihre Unterstützung

und sind einfach immer für Sie da! Egal, welche Themen für Sie relevant sind, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren und wir werden diese zeitnah aufbereiten und präsentieren. Auch Einzelberatungen sind jederzeit möglich. Jörg Meyer referiert zum Thema HVM, ein Thema mit absoluter Priorität. Er hält seine Vorträge in verschiedenen Berliner Bezirken, um allen KollegInnen den Zugang zu ermöglichen. Auch Helmut Kesler hat wieder ein breites Portfolio an vielen interessanten Themen für Sie zusammengestellt. An diesen regelmäßigen Fortbildungen an jedem zweiten Dienstag im Monat können Sie persönlich oder virtuell teilnehmen. Damit wollen wir uns explizit auch an Menschen wenden, die nicht so einfach die

Möglichkeit haben, sich einen Abend freizuschaukeln. Zusätzlich bietet Helmut auch verschiedene kulturelle Highlights in exklusivem Ambiente an. Ganz besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen aber unsere Stammtische, die immer wieder ganz tolle Themen und vor allem tolle Kontakte und den so wichtigen kollegialen Austausch hervorbringen. Der Stammtisch im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, der an jedem 3. Mittwoch in der Osteria Angelini in Steglitz stattfindet, ist ein echter Dauerbrenner geworden! Ich freue mich auf Sie! Alle Termine finden Sie online auf unserer Homepage unter der Rubrik „Aktuelles“.

Herzliche Grüße,
Ihre Julie Fotiadis-Wentker

Auswirkungen des Krankenhauspflegeentlastungsgesetzes (KHPfIEG) auf TI und gematik



Das KHPfIEG ist am 29.12.2022 in Kraft getreten. „Neben den aus dem Namen hervorgehenden Regelungen enthält es weitere zur digitalen Gesundheitsversorgung. Dies sind Regelungen zur Verbesserung der digitalen Anwendungen im Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung. Dabei geht es insbesondere darum, die Nutzerfreundlichkeit zu stärken und die Verbreitung zu erhöhen. So werden Verwaltungsdaten im Versorgungsprozess nutzbar (Erstellung von strukturierten Datensätzen) gemacht oder einfache Identifizierungsverfahren in den Apotheken ermöglicht. Zugleich werden Hürden abgebaut, die derzeit aufgrund

von Beschränkungen durch Anbieter und Hersteller informationstechnischer Systeme im Rahmen der Telematikinfrastruktur bestehen.“*

- 1) **Absenkung des Schutzniveaus für Digitale Identitäten (DI)** mit Einwilligung des Versicherten möglich.
- 2) Mehrwertangebote über E-Rezept-Fachdienst durch Einbeziehung entsprechender Schnittstellen.
- 3) Beschleunigung der Entwicklung von Medizinischen Informationsobjekten (MIOs), z.B. Implantat-Pass.
- 4) Abbau von Hemmnissen für eine breite Nutzung von digitalen Schlüsselanwendungen durch Nutzung der eGK mit kontaktloser Schnittstelle und PIN (Versendung der eGK mit PIN! durch KK).
- 5) **Umstellung der Kostenerstattung für Ärztinnen/Ärzte, Apothekerinnen/Apotheker und Zahnärztinnen/-ärzte auf eine monatliche TI-Pauschale.**
- 6) Sicherstellung eines geordneten und strukturierten Verfahrens für den Rollout neuer Anwendungen.
- 7) Aufbau eines Terminologie Servers (strukturierte Ablage medizinischen Wissens) durch gematik und BfArM.
- 8) **Identifizierungsverfahren für Versicherte auch in der Apotheke.**
- 9) Ausgewogene **Gestaltung der Verträge zwischen Ärztinnen/Ärzten/ Zahnärztinnen-ärzten, Apotheken und Industrieanbietern durch Rahmenvorgaben.**
- 10) Diskriminierungsfreie Einbindung der erforderlichen Komponenten u. Dienste der TI.
- 11) Anpassung diverser Erledigungsfristen.

Warum diese kleinteiligen und diversen Vorgaben des Gesetzgebers? Vor allem deshalb, weil die elektronische Patientenakte (ePA) für die gematik und das

Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ein Rohrkrepierer war. Zwar hat man Ärztinnen/ Ärzte und Zahnärztinnen/-ärzte mit Sanktionen/Honorarkürzungen gegängelt aber nicht bedacht, dass der Fisch (ePA) dem Patienten schmecken muss. Komplizierte Authentifizierungs- und Identifizierungsprozesse haben dazu geführt, dass nur wenige die ePA bei Ihrer Krankenkassen beantragt haben („Opt-in“). Damit ist die ePA und ihre Begleitwendungen (somit leider auch das Zahnbonusheft) zurzeit ein „Totes Pferd“. Nun versucht man es mit „Opt-out“ für die Versicherten, bedeutet das alle Versicherten die ePA automatisch erhalten aber widersprechen können, und zusätzlichem „Weichmachen“ im Bereich Datenschutz (Absenkung des Schutzniveaus für digitale Identitäten).

Bleibt nur das gerade für ältere Patienten sehr umständliche erstmalige Authentifizierungsverfahren (z.B. Post Ident). Die ePA wird also neben dem Versicherten vorhanden sein (ob er sie nun nutzt oder nicht) es sei denn er widerspricht ausdrücklich bei seiner Krankenkasse. Widerspricht er nicht, wird die ePA durch die Krankenkassen mit Abrechnungsdaten automatisch befüllt (bis zu mehreren Jahren

zurück!) und Ärztinnen/- Ärzte/ Zahnärztinnen/-ärzte/Apotheken können auf diese Daten zugreifen und weitere Daten einstellen- ohne PIN des Versicherten (Einlesen der eGK für das Quartal reicht aus). Wer jetzt an einen „Toten Briefkasten“ denkt hat dieselbe Assoziation wie ich. Natürlich sollen über ePA vor allem strukturierte Datensätze eingestellt werden, die dann zusätzlich in der Forschung (begleitende Industrie wie Pharmaunternehmen?) genutzt werden können und auch ein Austausch in der EU soll möglich werden.

Da es beim eRezept nicht besser lief versucht man nun endlich den Weg über den „Transport“ des Rezeptes via eGK in die Apotheke – heißt natürlich auch für die Apotheken, dass sie Lesegeräte etc. installieren müssen.

Der Punkt 5 bedeutet für uns Zahnärztinnen/-ärzte, dass das BMG in die Vertragsgestaltung von KZBV mit dem Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-SV) direkt eingreift. Die KZBV hat das Scheitern der Verhandlungen mit dem GKV-SV, der durch die Gesetzesvorgaben an keiner Einigung Interesse hatte, bereits erklärt. Nun regelt per Ersatzvornahme das BMG unter Herrn Prof. Lauterbach. **Die einmalige Kos-**

tenerstattung für neue Komponenten der TI ist somit vorbei!

Ab 01.07.2023 gibt es ausschließlich eine monatliche Pauschale, die sowohl die Kosten für neue Komponenten als auch die Betriebskosten abdecken soll. Die gesamte Refinanzierung wird somit noch intransparenter. Das heißt auch wir werden zukünftig neue Komponenten selbst vorfinanzieren – auch den für viele anstehenden Tausch des Konnektors einschließlich SMC-KTs für die Lesegeräte. Es sei denn sie gewährleisten den **Konnektor-Tausch vor dem 30.06.2023!**

TIPP: Sehen Sie in Ihrem PVS nach (Telematik) wann die Zertifikate für Konnektor und Kartenterminals ablaufen und werden sie rechtzeitig aktiv. Bedenken Sie, dass auch viele SMC-Bs (Praxisausweise) neu beantragt werden müssen, da auch hier die 5-Jahresfrist endet.

Für weitere Hinweise und Empfehlungen rund um die Pleiten-Pech- und Pannen-TI stehen der Verband und ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Kollegiale Grüße,
Ihr Jörg Meyer
*Zitat Homepage BMG

Die Zeiten für uns Zahnärztinnen und Zahnärzte sind sehr unruhig



Liebe Kolleginnen und Kollegen! Unser übergroßer Staat entmündigt mehr und mehr seine eigenen Bürger. Obwohl der Staat in diesem Jahr voraussichtlich eine neue Re-

kordsumme von 937 Mrd. Euro von uns Bürgern einnimmt, muss unser Finanzminister Lindner die Ministerinnen und Minister zur Ausgaben- disziplin eindringlich ermahnen. Ein Sozialprojekt nach dem anderen jagt die Gesetzgebung, denn unsere Regierung hat sich die Umverteilung auf die Fahnen geschrieben. Der kaum noch bezahlbare Wohlfahrtsstaat lullt seine Bürger ein und immer weniger fragen sich, woher die sprudelnden Steuereinnahmen denn stammen. Es sind die Fleißi-

gen, die in ihren Unternehmen oder als Angestellte mit Verantwortung unseren Wohlstand erarbeiten und dem Staat mit Steuern unter die Arme greifen. Doch statt Respekt vor diesen verantwortungsvollen Bürgern zu zeigen, vergleicht der Grüne Jürgen Trittin Familienunternehmer mit „Clans“ und „Oligarchen“. Der Staat wird gefeiert und verehrt, die freie Wirtschaft und bürgerliche Verantwortung für die Zukunft unseres Landes werden vernachlässigt. Mitglieder der Bundesregie-

rung reden ungeniert von Deindustrialisierung und merken gar nicht, dass sie den Ast absägen, auf dem wir sitzen. Denn ein deindustrialisiertes Land mit weniger Steuereinnahmen könnte alle Ideen unserer ausgabenfreundlichen Regierung zunichtemachen.

Und mit genau dieser Einstellung regiert Bundesgesundheitsminister Lauterbach unser Gesundheitssystem. Kosten für Staatsaufgaben wie die Corona-Pandemie oder die Migrationskrise werden in die Sozialkassen verschoben, obwohl diese aus Steuermitteln bezahlt werden müssten. Das Ergebnis ist ein riesiges Defizit der Krankenkassen. Und was ist die Lösung des Bundesgesundheitsministers? Es ist leider kein Kassensturz des Gesundheitssystems. Die Krankenkassen dürfen die Beiträge ihrer Versicherten ausschließlich für deren medizinische Versorgung ausgeben. Alles andere sind rein staatliche Aufgaben; d.h. alle sonstigen sozialpolitischen Maßnahmen muss der Bund aus den sprudelnden Steuereinnahmen begleichen.

Lauterbachs Lösung ist stattdessen das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG). Damit bestraft er die Leistungsträger im Gesundheitssystem wie uns Zahnärztinnen und Zahnärzte. Runtergefahrte Punktwertsteigerungen in der GKV

und die neu eingeführte Budgetierung sind ein klares Zeichen der Verachtung der Leistungen unserer Zahnmedizin. In Zeiten von zehn Prozent Inflation und Tarifabschlüssen in gleicher Höhe kürzt der Bundesgesundheitsminister unsere Honorare - ein echter Skandal! Denn auch wenn es viele in der Politik immer noch nicht hören möchten: Unsere Praxen sind einfach nur noch ausgepresst wie eine Zitrusfrucht - nach der seit 35 (!) Jahren ausbleibenden Punktwerthöhung in der GOZ, nach steigenden Preisen in der Hygiene und allen anderen Bereichen, steigenden Gehältern unserer fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Fachkräftekrise, nach immer mehr bürokratischen Lasten wie Begehungen durch das LaGe-So und so fort. Aus dieser Politik spricht eine große Verachtung denen gegenüber, die auch während der Pandemie jeden Tag für ihre Patientinnen und Patienten in den Praxen standen, als ganz Deutschland zu Hause auf dem Sofa saß. Die Zahnmedizin ist durch unseren Fleiß und unsere zahnmedizinische Versorgung für unsere Patienten eine Erfolgsgeschichte, was die sechs DMS Studien immer wieder beweisen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Ihre Zahnärztekammer Berlin und
KZV Berlin legen der Politik den

Finger in die Wunde und zeigen die Dramatik dieses GKV-FinStG für unseren Berufsstand auf. Mit der Postkartenaktion der Kammer sind wir gestartet, jetzt beginnt die Kampagne der KZBV. Denn das Nachfolgegesetz GKV-FinStG 2.0 soll bis September beraten werden. Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte müssen jetzt mit allen Mitteln auf unsere Situation aufmerksam machen. Nutzen Sie bitte auch Ihr Wartezimmer und klären Sie Ihre Patientinnen und Patienten auf, denn eine Budgetierung hat auch Folgen für die Versorgung. Der Bundesvorstand der BZÄK, in dem auch ich vertreten bin, erstellt zudem ein Konzept für einen Gang nach Karlsruhe; wir wollen die ausbleibende Punktwertanpassung in der GOZ beklagen. Es gibt also viel zu tun!

Außerdem möchte der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin zusammen mit Ihnen auf unserem neuen Fortbildungskongress Dental Berlin am 9. und 10. Juni eine Resolution gegen das GKV-FinStG verfassen. Bitte melden Sie sich für unseren neuen Kongress mit hochkarätigen Referenten in kieziger Umgebung an! Bringen Sie sich auf den neuesten zahnmedizinischen Stand und sammeln in nur zwei Tagen 15 Fortbildungspunkte!
Ich freue mich auf Sie und grüße Sie herzlich, Ihr Karsten Heegewaldt

NÜSCHT WIE HIN! DENTAL BERLIN

Der neue Fortbildungskongress
der Zahnärztekammer Berlin

Fortbilden

Netzwerken

Kongress neu erleben



9. + 10. Juni 2023
Classic Remise Berlin

Jetzt anmelden!
www.dentalberlin.de




DENTAL BERLIN
DER HAUPTSTADTKONGRESS DER
ZAHNÄRZTEKAMMER BERLIN

Helfen Sie uns Ihnen zu helfen!



Liebe Kolleginnen und Kollegen, Helfen Sie uns Ihnen zu helfen! Die Zeiten allgemeiner Kollegialität scheinen, falls es die überhaupt jemals gegeben haben sollte, endgültig vorbei zu sein.

Die Ambition für das standespolitische Engagement sollte immer die Festigung der kollegialen Gemeinsamkeiten sein. Dafür heißt es aber jederzeit wach zu bleiben und gemeinsam, innovativ und schnell auf die Entwicklungen um uns herum zu reagieren. Es reicht heutzutage nicht mehr aus den Dienst nach Vorschrift auszuführen, sondern wir brauchen eine fähige Gruppe an Spezialisten, die sich mit den berufsrelevanten Sachverhalten auskennen. Das Handeln muss dabei immer multilateral ausgerichtet sein. Die

Ausrichtung nur auf uns Zahnärztinnen/Zahnärzte, nur auf unsere Patienten, nur auf den Gesetzgeber, nur auf die Krankenkassen oder nur auf die Industrie und weitere Wegbegleiter reicht nicht mehr aus, um die Komplexitäten der heutigen Zeiten abzubilden. Aber dafür braucht es neben der fachlichen Qualifikation auch den Willen so viel von der eigenen Zeit für die Arbeit in den Körperschaften zu investieren, die es bedarf, um mit den anderen Mitspielern auf Augenhöhe zu agieren.

Immer wieder kam und kommt es in der Kollegenschaft zu Zerwürfnissen, die uns als Zahnärzteschaft eher schwächt und in keiner Weise voranbringen. Darüber können sich dann nur die schon als oben beschriebenen Wegbegleiter in Form von Gesetzgebern, Krankenkassen und sonstigen beruhsfremden Verbänden freuen. Damit muss endgültig Schluss sein. Was wir jetzt brauchen, ist eine professionell aufgestellte Berufsvertretung, die unseren berechtigten Interessen Rechnung zu trägt (z.B. siehe dazu zum Beispiel §15 ZHKG).

Bisher scheint mir die berufspolitische Ausrichtung einiger Kolleginnen/Kollegen nicht altruistisch ambitioniert, sondern eher dem Umstand geschuldet zu sein, dass es im „Hamsterrad“ der alltäglichen Arbeit langweilig geworden ist oder man probiert, dass nicht mehr erwirtschaftete Geld aus der eigenen Praxis mit Geldern aus den Taschen der Kollegenschaft respektive Körperschaften auffüllen zu wollen. Genauso wenig darf es zu Klüngerleien oder Amtsgeilheit kommen. Dafür bedarf es der regelmäßigen Evaluation und transparenten Darstellung der Arbeit.

Ich wünsche mir eine unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht oder sexueller Ausrichtung aufgestellte standespolitische Vertretung, die mich in meiner beruflichen Kompetenz und meinem beruflichen Alltag unterstützt und möglichst viel Unbill von mir fernhält. Es ist Zeit das Gemeinsame zu erkennen und das Trennende zu überwinden.

Lassen Sie uns gemeinsam durchstarten – Ihr Helmut Kesler

Eine Entscheidung nicht im Sinne der Berliner Zahnmedizin!



Die Entscheidung des Freien Verbandes hinterlistig den Koalitionsvertrag zum Platzen zu bringen

und sich in der Konstituierenden Vertreterversammlung der KZV Berlin den Posten des KZV-Vorsitzenden zu sichern, grenzt schon an eine absolute Frechheit! Aber der Reihe nach: Nach der Wahl zur VV im Sommer 2022, wurde relativ schnell, besonders auf Betreiben des Koll. Geist mit den bisher koalierenden Listen ein Koalitionsvertrag für die neue 6-jährige Legislatur geschlossen. Daran beteiligt war der FVDZ, die Listen der Kieferorthopäden und

der Oralchirurgen und natürlich unseres Verbandes. Wie man hört, wurde man sich schnell einig, um das Bündnis auch in den nächsten Jahren fortzusetzen.

Rund 10 Tage vor der konstituierenden Vertreterversammlung traf man sich noch in lockerer Runde bei Speis und Trank, um sich auf die neue Legislatur einzuschwören. Komischerweise waren da die Kieferorthopäden und Oralchirurgen nicht anwesend. Wie immer

ließ sich der FVDZ von unserem Verband, insbesondere auch von unserer Vorstandskollegin J. Fotiadis-Wentker einladen!

Dann kam der 23. Januar. Der Saal in der KZV war auch auf der Besucherbank gut gefüllt. Ging die Wahl der Versammlungsleitung noch einigermaßen in die vorgegebene Richtung mit der Wahl von Thekla Wandelt (FVDZ) und Igor Bender (Verband), so sollte es nun zum Eklat kommen.

Für das erste Mitglied im Vorstand wurden der bisherige Vorsitzende Jörg Meyer (Verband) nominiert und Andreas Hessberger von der Liste IUZB. Die dann vom Koll. Hessberger gehaltene Bewerbungsrede offenbarte erstens die Unfähigkeit des Kollegen für dieses Amt und die einzige Zielrichtung seiner Bewerbung: es soll das Gutachterwesen in Berlin umgestaltet werden, und zwar in seinem Sinn. Dass daran noch die Krankenkassen ein erhebliches Wort mitzusprechen haben, wurde geflissentlich übergangen! Man mag es sehen, wie man will, aber

es droht Ungemach in Berlin. Umso größer unser Erstaunen über das Abstimmungsergebnis, als Koll. Hessberger zum Sieger erklärt wurde. Kollegin Wandelt packte daraufhin ihre altbewährte Taktik aus und warf unserem Verband Verrat vor! Ihre Liste hat für den Koll. Meyer gestimmt, dafür legt sie ihre Hand ins Feuer. Tage später sah man noch die verbrannten Hände!

Rein rechnerisch hätte die Hälfte des Verbandes gegen unseren Kollegen Meyer stimmen müssen! Wir wissen nicht, wie der FVDZ rechnet. Die weiteren Abstimmungen liefen dann nach dem gleichen Muster: alles gegen den Verband. Besonders schwach war die Wahl der Koll. LoScalzo. Dies ist nicht in der Person begründet, sondern in der Tatsache, dass die Liste IUZB keine Kandidatin aus den eigenen Reihen zur Verfügung hatte. Die IUZB die jetzt in der VV die stärkste Liste stellt, hat nicht die Möglichkeit geeignete Kandidatinnen und Kandidaten aufzubie-

ten? Was für eine Armseligkeit! Die Stärke der Liste resultiert natürlich nicht aus einem Stimmenzuwachs, sondern aus der Vereinigung oder besser Unterjochung mit den alten Listen Fraktion Gesundheit, DAZ und BUZ! Und diese Verbindung hat ein festes Wählerklientel, welches noch nicht in Rente gegangen ist.

Da rächt sich die schlechte Wahlbeteiligung oder will man, ohne die alte Opposition zu wählen den Verband abstrafen?

Wenn man so eine Kehrtwende, wie der FVDZ sie hingelegt hat, innerhalb von 10 Tagen vollzieht, dann hat man den Anstand, dies seinen Partnern mitzuteilen! Aber hier hat sich der FVDZ bereits dem IUZB vollkommen angenähert! Das lässt Schlimmes für Berlin befürchten. Noch eine schlechte Nachricht: Die nächsten KZV-Wahlen sind erst in 6 Jahren!

A. Müller-Reichenwallner

Unsere Umfrage

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Rahmenbedingungen unserer täglichen Arbeit werden zunehmend komplexer und umfangreicher. Wir alle wünschen uns, unseren Beruf engagiert ausüben zu können und weniger mit Reglementierungen, Budgetierungen und anderen Einschränkungen konfrontiert zu sein. Um erfolgreich als Einheit agieren zu können, ist eine starke Lobby, aktive Standespolitiker*innen und eine effektive Kommunikation innerhalb der Zahnärzteschaft von großer Bedeutung, um Missstände anzugehen. Allerdings haben wir bemerkt, dass viele Informationen von unseren KollegInnen nicht ausreichend wahrgenommen

werden und weiterhin wie bisher verfahren wird.

Um die Anliegen unserer Mitglieder und KollegInnen zukünftig noch besser berücksichtigen zu können, möchten wir Sie daher herzlich dazu einladen, an einer Umfrage teilzunehmen. Das Ziel dieser Befragung ist es, von Ihnen zu erfahren, wie zufrieden Sie mit unserer Verbandsarbeit sind, um unser Engagement und unsere Leistungen besser auf die individuellen Bedürfnisse unserer Mitglieder ausrichten zu können. Die Umfrage ist online und erfordert einen Zeitaufwand von fünf bis zehn Minuten.

Es ist von großer Bedeutung für den Erfolg der Umfrage, dass der Fragebogen vollständig ausgefüllt und alle Fragen beantwortet wer-

den. Alle erhobenen Daten sind anonym und können nicht Ihrer Person zugeordnet werden. Ihre Informationen werden streng vertraulich behandelt.

Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Teilnahme an dieser Umfrage und freuen uns auf Ihre wertvollen Rückmeldungen.

Mittels des QR-Codes kommen Sie direkt zum Online-Fragebogen! Auch stellen wir Ihnen den **Link zur Verfügung:**
<https://survey.lamapoll.de/Verband-Mitgliederbefragung-24/>



Kostendämpfungsgesetze und HVM – Was ist durch die Praxisinhaber zu beachten?



Die Ausgangssituation ist ernüchternd. Nach 2 Jahren Budgetfreiheit (2021 und 2022) greift der Gesetzgeber erneut zum Mittel der strikten Budgetierung mit zusätzlicher Kürzung der auf Landesebene verhandelten Punktwerte.

Für 2023 bedeutet das ein Minus von 0,75% und für 2024 gar eines von 1,5%. Die Steigerung der Grundlohnsumme (GLS) ist hierbei das Maß aller Dinge (für 2023 lag sie bei +3,45% im Jahr 2024 geht man von einer GLS von größer +4% aus).

Das bedeutet für 2023: Wird ein Vertragsabschluss auf Landesebene über 3,45% erreicht, erfolgt eine Absenkung auf die GLS plus Kürzung um 0,75%, womit eine maximale Erhöhung der höchstzulässigen Obergrenze (Budget) und der Punktwerte im Vergleich zum Vorjahr von 2,7% möglich ist. Bei Vertragsabschlüssen unter der GLS (gab es in Berlin nicht!) bleibt die Kürzung trotzdem in voller Höhe bestehen.

Was dies in Zeiten von Inflation mit deutlich gestiegenen Energie-, Material- und Personalkosten bedeutet ist wohl allen Kolleginnen und Kollegen klar.

Wie sie auch alle wissen, hat der BEMA-Z in den letzten Jahren

eine deutliche Ausweitung erfahren - was die Menge an Leistungen betrifft, die abgebildet werden. Vor allem die Einführung der aktuellen PAR-Richtlinie hat zu neuen Leistungen mit entsprechender Bewertung geführt.

Neue und gleichzeitig budgetierte BEMA-Leistungen führen zwangsläufig zu einer Leistungsausweitung und damit zu einer Belastung der begrenzten Mittel. Es besteht also die Gefahr, dass die höchstzulässige Obergrenze (Jahresbetrachtung!) überschritten wird und der Honorarverteilungsmaßstab (HVM) zu individuellen Kürzungen in den Praxen führt.

Die KZVen stellten deshalb bereits zum Ende des Jahres 2022 Ihre HVMS „scharf“. Natürlich auch die KZV Berlin.

Wir Berliner Zahnärzte haben einen Grenzwert-HVM getrennt nach Wohnort-Primär- und Ersatzkassen (WOP-PK/EK) für die Gruppe der Zahnärztinnen und Zahnärzte, Kieferorthopäden (kons. /chir. Begleitleistungen) und die MKG/Oralchirurgen.

Überdurchschnittlich hohe Fallwerte (Punkte/Fall), gekoppelt mit hohen Fallzahlen und niedrigen Praxisfaktoren führen zu entsprechenden Einbehalten im HVM die quartalsweise erfolgen. Die Liquidität der Praxis wird im Einzelfall enorm geschwächt.

Der Basisgrenzwert für Berlin ist aktuell für die Gruppe der Zahnärztinnen /Zahnärzte (nicht für MKG/Oralchir. und KFO!) mit 100 Punkten (für zuvor genannte Kassenarten) festgesetzt. Das

bedeutet aber nicht, dass ab 100 Punkten pro Fall HVM-Einbehalte erfolgen.

Die Einbehalte/Kürzungen durch den HVM sind abhängig von:

- a) Fallzahl - getrennt für WOP-PK und WOP-EK,
- b) Gesamtpunktmenge Kons/Chir, PAR, KBR (minus Punkte für budgetfreie Leistungen*) – getrennt für WOP-PK und WOP-EK
→ aus Gesamtpunktmenge und Fallzahl ergibt sich die praxisindividuelle Punktmenge pro Fall (Fallwert) für WOP-PK/EK. In Abhängigkeit vom:
- c) Praxisfaktor (HVM-Anlage 1) – führt zu einer deutlichen Reduktion der Fallzahl (Fallzahl: Praxisfaktor) und ist abhängig von der Anzahl und dem Arbeitsumfang (Zeit) der in der Praxis tätigen Inhaber, angestellten ZÄ sowie Vorbereitungs- und Weiterbildungsassistenten, welche für die Ermittlung des
- d) praxisindividuellen Grenzwertes erforderlich ist.

Die fallzahlabhängigen praxisindividuellen Grenzwerte können Sie aus den auf der KZV-Homepage unter HVM (Webcode: W00156) veröffentlichten Grenzwert-Tabellen, getrennt für Zahnärztinnen/Zahnärzte, MKG/Oralchirurgen und Kieferorthopäden, entnehmen.

Achtung! Wird ein neuer Basisgrenzwert durch den Vorstand beschlossen (quartalsweise möglich) ändern sich natürlich die Grenzwerte entsprechend. Die aktuell veröffentlichten Tabellen gelten für den festgelegten Basis-Grenzwert.

Auf Basis der Punkte a) – d) unter Einbeziehung des Mischpunktwertes (Mittelwert der Punktwerte) für Primär- und Ersatzkassen, aktuell 1,197 (rund 1,2) können sie nun mithilfe des HVM-Rechners (KZV-Homepage: Webcode: W00156) ermitteln, ob Sie von HVM-Einbehalten betroffen sind und in welcher Höhe.

85-90% aller Berliner Praxen müssen keine relevanten HVM-Einbehalte fürchten!

Vor kurzem las ich hierzu im News-Portal den etwas dramatisierenden Artikel eines Vorstandes der KZV mit der Überschrift „Umdenken erforderlich!“.

Umdenken bzw. anders positionieren müssen sich nur die Praxen, welche auf Basis des vorab dargestellten von relevanten HVM-Einbehalten betroffen sind.

Die übergroße Mehrheit hat, wenn das Leistungs- und Abrechnungsverhalten keine relevanten Änderungen erfährt, nichts zu befürchten und deshalb muss die Mehrheit der Praxisinhaber auch nicht Umdenken.

Natürlich müssen sie sich praxisindividuell bewusst werden, dass die neuen budgetierten PAR-Leistungen (außerbudgetär bei Pflegebedürftigen und Patienten mit Pflegegrad oder Eingliederungshilfe, und bei § 22a Fällen mit begrenztem Leistungsumfang) unsere Fallwerte (Punkte/Fall) nach oben treiben.

Das führt aber nicht dazu, dass die neue PAR-Strecke dem Untergang geweiht ist. Praxen mit „Luft nach Oben“ beim Fallwert haben hier durchaus weiterhin die Möglichkeit ungekürzt im Interesse ihrer Patienten tätig zu werden.

Für diejenigen, die ihren praxisindividuellen Grenzwert überschreiten gibt es natürlich Möglichkeiten einer sinnvollen Positionierung:

Die aufsuchende Betreuung (mit und ohne Kooperationsvertrag) mit den zahlreichen außerbudgetären *Besuchs- und Zuschlagspositionen muss erwähnt werden, ebenso wie natürlich Zahnersatz (oft wird vergessen das es hierfür kein Budget mehr gibt) und *Vorsorge bei Kindern und Jugendlichen (IP und FU) – alles außerhalb der höchstzulässigen Obergrenze und nicht HVM gefährdet. Auch PAR-Behandlung geht aber vor allem dann bei *§22a-Patienten in begrenztem Umfang (4, AIT a/b, CPT a/b, UPT c-f, 108, 111) sowie bei Patienten mit Pflegegrad und Eingliederungshilfe. **Patienten mit Pflegegrad kommen oft in unsere Praxen und sind nicht immer als solche zu erkennen.** Erheben sie den Pflegegrad in der Anamnese oder fragen sie ihre Patienten direkt, ob ein solcher vorliegt – wenn ja, dann belastet die PAR-Behandlung auch nicht ihr Budget.

Den „Umdenken erforderlich!“-Artikel können sie trotzdem lesen. Einige relevante Dinge finden Sie schon darin. Nur den Satz: „Nicht jede verfärbte Füllung muss erneuert werden und auch nicht sofort.“ habe ich nicht verstanden. Solche dürfen im Rahmen der BEMA-Richtlinien, soweit die Füllung nicht insuffizient oder der Zahn kariös ist, ohnehin nicht zu Lasten der GKV (kein Sachleistungsanspruch!) erneuert werden. Aber vielleicht sollte das auch nur ein Hinweis darauf sein, dass natürlich auch die GOZ ein guter Ausweg ist, unser Budget nicht zu sehr zu belasten. Und beim Steigerungssatz sollte 2,3 nicht mehr der Durchschnitt bzw. die Regel sein, denn das ist bei vielen GOZ-Leistungen mittlerweile unter vergleichbarem BEMA-GKV-Niveau!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das war in aller Kürze einiges zu HVM und möglichen Auswegen aus der Kürzungsfalle. Die

„Betroffenen“ werden, wenn sie sich nicht vorher damit auseinandersetzen, erst Ende Juni mit der Endabrechnung des ersten Quartals (bekanntlich das Umsatzstärkste) von ihrem HVM-Quartals-Einbehalt erfahren. In relevanter Höhe könnte dies dann schon im Einzelfall zu einem bösen Erwachen und Verlust an Liquidität führen.

Ob dieser HVM-Einbehalt letztendlich in eine HVM-Kürzung mündet, wissen wir erst, wenn mit der Endabrechnung des Jahres 2023 (März 2024!) ersichtlich wird, ob es wirklich zu Budgetüberschreitungen kommt! – Zumindest bei den Ersatzkassen ist dies meines Erachtens sehr unwahrscheinlich.

Vor unnötigen HVM-Einbehalten oder gar Kürzungen möchten wir sie natürlich bewahren und werden deshalb zu der Thematik: „HVM“ im Mai in den Bezirken entsprechende Fortbildungen durchgeführt haben oder Ende Mai noch durchführen, bei denen wir mehr ins Detail gehen können. Näheres finden Sie wie immer auf unserer Webseite: www.derverband.berlin unter Aktuelles – Termine.

Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen, kollegialen Grüßen

Ihr Jörg Meyer

Zahnmedizin-4-Kultur



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin organisiert zukünftig eine neue Kultur-Reihe „Zahnmedizin-4-Kultur“, die sich speziell an Zahnärztinnen und Zahnärzte richten soll, die auch gerne einmal über Ihren beruflichen Tellerrand schauen wollen.

Am 23. Juni 2023 präsentieren wir im PalaisPopulaire (Unter den Linden 5, 10117 Berlin): Isaac Julien: PLAYTIME Werke aus der Sammlung Wemhöner

Fünf Jahre nach der tiefgreifenden globalen Finanzkrise stellte Isaac Julien 2013 den Film Playtime vor. Julien widmet sich

hierin einer grundlegenden Fragestellung: Wie kann das Kapital visualisiert werden?

Anhand der Geschichten von sechs Protagonist*innen, bei denen es sich um Menschen handelt, die sowohl in der Welt der Kunst als auch der Finanzen tätig sind, fand Isaac Julien erzählerische Bilder, die von der globalen Verflechtung des Kapitals erzählen. In ihnen werden makroskopische und mikroskopische Perspektive gleichsam dialektisch miteinander verknüpft.

Das PalaisPopulaire und die Sammlung Wemhöner präsentieren gemeinsam Playtime, um dieses Werk aus heutiger Sicht neu zu betrachten – eine Arbeit, die aktueller denn je ist, da das Kapital in allen politischen, sozialen und gesellschaftlichen Bereichen eine Rolle spielt und das Leben fast aller auf diesem Planeten beeinflusst.

Kuratiert von Philipp Bollmann, Sammlung Wemhöner
Kosten: Dank der Unterstützung durch die Deutsche Bank 0,00 €

(Bei nicht Teilnahme trotz Anmeldung müssen wir leider eine Bearbeitungsgebühr von 10 € verlangen)

Wegen der beschränkten Teilnehmerzahl ist eine verbindliche Anmeldung notwendig:
kultur@derverband.berlin

Weitere Termine zum Vormerken: 15. September 2023, 17. November 2023 und 26. Januar 2024

Nach jeder Veranstaltung werden wir uns dann immer zu einem kleinen „Get-together“ treffen und bei einem Gläschen und ggf. Häppchen austauschen.

Die genauen Themen erfahren Sie immer so bald unsere Planungen abgeschlossen sind auf unserer Website: <https://www.zahnaerzteverband-berlin.de/aktuelles/kultur/>
Wir freuen uns heute schon Sie auf den Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Ihr Helmut Kesler

Hat Lauterbach zu viel Cannabis geraucht?



Wenn man in letzter Zeit aufmerksam die Nachrichten verfolgt, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Minister Karl Lauterbach seinem Gesetz vorgreift und sich schon mal einiges reinzieht.

Schon die Idee Cannabis zu legalisieren ist mehr als eine Schnaps-

idee, auch die Durchführungsbestimmungen sind abenteuerlich, nur um ein vielleicht hehres Ziel zu erreichen. Im Dunstkreis dieses Ansinnen des Gesundheitsministers sind natürlich wieder die Zahnärztinnen/Zahnärzte dran. Im Rahmen der Idee die Kosten für die Pandemie wieder reinzuholen, holt Lauterbach die alte Budget-

tierung aus der unteren Schublade! Als Staatssekretär unter Ulla Schmidt hatte er schon seine Hände an mehreren Gesundheitsreformen, die nur ein Ziel hatten, die Leistungserbringer zu knechten!

Seine mediale Präsenz während der Pandemie hat auch mir Respekt abgerungen. Zumindest fühlte ich mich auch im Duett mit dem damaligen Gesundheitsminister Spahn immer ausreichend informiert. Aber ihn daraufhin zum Minister zu machen, war keine gute Lösung, aber dem Volk wäre auch das Gegenteil leider nicht vermittelbar gewesen!

Alle Gewerkschaften machen mobil, um teilweise mit horrenden Lohnforderung in die anstehenden Tarifrunden zu gehen. Ich bin mal gespannt, wenn die KZV'en mit solchen Forderungen kämen. Hier ist alles festgezurr mit Wörtern wie Grundlohnsummensteigerung etc. Wenn man das Wort wörtlich nimmt, müsste es in den kommenden Jahren auch zu erheblichen Steigerungen im Kassenbereich kommen. Auch die GOZ wird man vergessen können, außer die Zahnärzteschaft steht auf aus ihrer Lethargie und liquidiert konsequent über 2,3. Aber auch das, es geht immer wieder

durch die Presse, wird wohl nicht geschehen. Über Streiks braucht man gar nicht erst nachzudenken, wenn sich 80% freiwillig zum Notdienst melden!

Also bleibt nur zu hoffen, dass der kiffende Minister es nicht schafft alles umzusetzen, was er plant. Die Kosten der Pandemie werden so, ähnlich der Halbwertszeit von Atommüll, erst in vielen, vielen Jahren reinzuholen sein. Aber dann ist auch Lauterbach zumindest in Rente.

A. Müller-Reichenwallner

Neues aus dem Versorgungswerk



Wir haben die Pandemie einigermaßen gut überstanden und dachten, es könnte nur noch bergauf gehen aber mit dem Beginn des Ukrainekrieges ist nichts mehr, wie es war. Mit rasanten Zinsanstieg und der Kostenexplosion der Baupreise ist praktisch über Nacht ein ganzes Segment des Immobilienbereichs zusammengebrochen. Die Projektentwickler die noch drei Monate zuvor fast zweistellige Renditen versprochen haben, können auf einmal nicht mehr liefern. Vertraglich zugesicherte Rückzahlungen von Darlehen können nicht zeitgemäß zurückgezahlt werden. Durch den Verfall der Preise ist die Liquidität „eingefroren“ und niemand verkauft im aktuellen Umfeld Immobilien, wenn er nicht und unbedingt muss. Zum Glück sind unsere Hotelbeteiligungen in

Ihrer Rendite fast zum Niveau von vor der Pandemie zurückgekehrt und teilweise übertroffen. Es kam zu keinen eklatanten Wertberichtigungen. Das Thema energetische Sanierung betrifft uns kaum, da wir fast ausschließlich in Neubauten investiert haben.

Die Vertreterversammlung des VZB hat eine Erhöhung der Anwartschaften beschließen können, auch wenn wir diesmal nicht mit der Deutschen Rentenversicherung mithalten konnten.

Wir reichen aktuell nicht an die Traumrenditen von 2017-2019 von 5-7% heran, sind aber zuversichtlich bald unseren Rechnungszins wieder zu schaffen. Die steigenden Zinsen haben aber auch was Gutes. Der Anleihemarkt hat sich dramatisch zum Besseren gedreht, dem wir auch unser Anlageverhalten anpassen und wieder in festverzinsliche Papiere investieren können.

Aber der sich ständig steigende Kostendruck in den Praxen macht sich bei den Mitgliedern bemerkbar. Der Ton, mit dem sich unsere

Kolleginnen/Kollegen bei unserer Mitgliederverwaltung melden wird deutlich rauer. Wobei sich die verschärfende finanzielle Situation in den nackten Zahlen noch nicht so drastisch auswirkt, wie wir erwartet hätten. Wurden im Jahr 2022 114 Nachlassanträge gestellt, also wenn der Regelbeitrag nicht gezahlt werden kann, wegen zu geringem Einkommens, so sind es bis zum 19.4.2023 71 Anträge. Das ist die bisher übliche Streuung.

Insolvenzen gibt es bisher weniger als letztes Jahr und offene Forderungen, die beim Insolvenzverwalter angemeldet wurden, haben sich von 63 393 € im Jahr 2022 auf 709 € bis jetzt reduziert. Aber das Jahr ist noch nicht vorbei!

Es grüßt sie wie immer herzlich

Ihr Ingo Rellermeier

5 Fragen an: Judith Grieger Happel



Warum hast Du dich für das Studium der Zahnmedizin entschieden?

Ganz einfach: ich habe schon als Kind viel „kleinteilig gebastelt“ und dann in der Zahntechnik gearbeitet und parallel in einer Praxis. Familiär vorbelastet bin ich durch meine Familie im humanmedizinischen Bereich und dachte bei Zahnmedizin muss man weniger „Quetschen“ und sieht schnell die handwerklichen Ergebnisse. Tatsächlich ist es dann so, dass der Punkt Reden und Aufklären bei uns am Stuhl fast ein wichtigeres Tool ist als das rein Fachliche.

Wie arbeitest Du heute/ hast du gearbeitet und warum hast Du diese Form der Berufsausübung gewählt?

Ich habe in Berlin studiert und in einer Einzelpraxis gearbeitet, die ich dann 2017 übernommen habe.

Zuvor war ich noch 2 Jahre an einer Uniklinik als Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Ausbildung von Studenten. Die eigene Praxis war für mich jedoch immer das Ziel, da ich so viele eigene Ideen habe, die ich nur hier ohne Einschränkungen umsetzen kann.

Was macht Dir an deinem Beruf am meisten Spaß?

Am meisten Spaß macht mir das Behandeln an sich. Man kann wirklich sagen, „Ich liebe Zähne“. Sich ständig auf neue Situation einstellen zu müssen, sich was einfallen zu lassen in kurzer Zeit - das macht es aus und macht es spannend! Weniger Spaß macht meistens die Arbeit in der Praxis drumherum: Personalthemen, Abrechnung, Führung allgemein und sich eben um alles selbst kümmern zu müssen. Das verlangt viel Zeit und Energie ab.

Warum engagierst Du dich standespolitisch?

Ich war schon immer standespolitisch interessiert. Allein durch meinen Praxisvorgänger, der sehr lange Zeit auf höchster Ebene standespolitisch aktiv war, habe ich viel Einblick bekommen. Ich

bin im Verband der Zahnärzte und Zahnärztinnen von Berlin tätig, um auch meine Generation bestmöglich zu vertreten, zu lernen und mitzureden. Viele beschwerten sich ständig bzw. kursieren viele negative Mythen aus der Standespolitik, die es gilt auszuräumen und auch mal „über den Kronenrand hinauszuschauen“, sonst kann man nichts verändern.

Was möchtest du jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

Vorerst nur eins zum Thema Praxisübernahme oder Gründung: man sollte sich genau klar sein, was man selbst vom Leben, der Arbeit und der Familie erwartet und viel mit Kollegen sprechen, die ehrlich Auskunft geben können und wollen, bevor man sich entscheidet welche Berufsausübungsform zu einem passt. Sich nicht zu sehr von schillernden Beratern und Gründungseminaren einwickeln lassen, sondern selbst nachfragen und auch die eigene Lebensplanung sortieren.

Das Interview führte ZÄ. Fotiadis-Wentker mit der Kollegin ZÄ. J. Grieger Happel

Qualitätsmanagement-Fortbildungen

Auch der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte möchte Ihnen helfen, das Richtige richtig zu tun. Die Einrichtung eines praxisindividuellen, internen Qualitätsmanagements schreibt der Verordnungsgeber allen Ärztinnen und Ärzten vor. Auch wir Zahnärztinnen und Zahnärzte müssen ein Qualitätsmanagement (QM) nach folgenden Gesetzen in unseren Praxen etablieren und evaluieren: (1. § 135a Abs. 2 Nr. 2 Fünftes Sozialgesetzbuch / 2. § 92 i. V. m. § 136 Abs. 1 Nr. 1 Fünftes Sozialgesetzbuch / 3. generelle QM-Richtlinie 2016 des G-BA). Die Zahnärztekammer Berlin hat bereits unter der damaligen Leitung von Dr. Helmut Kesler den bewährten analogen Q-BuS-Ordner durch das digitale Zahnärztliche Qualitätsmanagement-System (ZQMS) abgelöst. Das browsergestützte System kann flexibel und unabhängig von Ihrer Praxissoftware auf jedem internetfähigen Praxisrechner, Tablet oder Handy eingesehen und bearbeitet werden. ZQMS hilft der Praxis den Verpflichtungen nachzukommen und diese gesetzeskonform umzusetzen.

Damit Ihnen der Einstieg in das ZQMS erleichtert wird, bieten wir in Zusammenarbeit mit Anton-Gerl Dental GmbH Schulungen nach dem Motto „Aus der Praxis – für die Praxis“ an. Direkte Hilfe bei der Umsetzung – wir nehmen Sie an der Hand.

Referenten: Dr. Helmut Kesler, Zahnarzt/ ZQMS-Trainer und Marco Libano, QM-Experte

Termine:

1. Berlin - 02.06.2023 und 16.06.2023 jeweils von 16-20 Uhr

8 Fortbildungspunkte – statt 109,00 € nur 92,65 € -zzgl. MwSt.

Fortbildungsnummer: V22380-1

2. Berlin - 01.09.2023 14:00-18:00 und 08.09.2023 jeweils von 14-18 Uhr

8 Fortbildungspunkte – statt 109,00 € nur 92,65 € -zzgl. MwSt.

Fortbildungsnummer: V22382-1

Mitglieder des Verbands der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin bekommen einen Preisnachlass von 15% auf den Fortbildungspreis.

Anmeldelink: <https://gerl-dental.de/dienstleistungen/akademie/kurse-fortbildungen/>

Jetzt ganz neu: ZQMS – GREEN

Der dritte Kompass unserer ZQMS-Plattform ist freigeschaltet.

Damit wird allen ZQMS-Anwenderinnen und Anwendern eine Möglichkeit gegeben, sich für eine nachhaltige Praxisführung umzusetzen oder zumindest Anregungen aufzunehmen. Mit dem Nachhaltigkeitskompass finden Sie zahlreiche Informationen, wie Sie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können: Außerdem erhalten Sie einen umfassenden Überblick zum Energiesparpotenzial Ihrer Praxis.

Übrigens bedarf es keiner Neuanmeldung. Der grüne Kompass kann wie gewohnt über das ZQMS-Portal bearbeitet werden.

Fortbildungen Verband

Fortbildung 1

4. und letzter Termin zum Thema HVM Falle:

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,
der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin lädt Sie recht herzlich zum Zahnmedizinischen Stammtisch Berlin in Präsenz ein:

Thema: Die HVM-Falle

Dozent: Dr. Jörg Meyer

Wann: Dienstag, 30.05.23 um 20:00 Uhr.

Wo: Ratskeller Köpenick,
Alt-Köpenick 21,
12555 Berlin
im Rathaus extra Raum

Es gibt 2 Fortbildungspunkte!

Wir freuen uns auf Sie, Teilnehmer aus allen Bezirken, Nichtmitglieder sind willkommen.
Bezirksvorsitzender Treptow-Köpenick: Dr. Jörg Meyer

Die Veranstaltungen entsprechen den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.2005 einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.2005 und der DGZMK vom 24.10.2005, gültig ab 01.01.2006 und werden mit 2 Fortbildungspunkten bescheinigt.

Fortbildung 2

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,
der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin lädt Sie recht herzlich zum Zahnmedizinischen Stammtisch Berlin ein

Thema: Kieferorthopädische Erwachsenenbehandlung unter Berücksichtigung von notwendiger Prothetik, Parodontologie und Chirurgie

Dozent: ZA Michael Müller (KFO)

Wann: Dienstag, 13.06.23 um 20:00 Uhr.

Wo: Der Vortrag findet als Hybrid-Veranstaltung statt. Das heißt, dass Sie entweder ins Clubhaus der Berliner Bären e.V. in der Göschenstr. 7-9 · 13437 Berlin kommen oder sich Online über Zoom einwählen können.

Bitte beachten: Für die Teilnahme am Zoom-Meeting ist eine Anmeldung per Mail unter zahn-stamm@derverband.berlin zwingend erforderlich, da Sie auf diesem Wege Ihre Zugangsdaten und Ihr Zertifikat erhalten.

Es gibt 2 Fortbildungspunkte!

Wir freuen uns auf Sie, Teilnehmer aus allen Bezirken und Nichtmitglieder sind willkommen.
Bezirksvorsitzende Reinickendorf: Dr. Helmut Kesler, Dr. Markus Roggensack

Bitte beachten Sie für eventuelle Aktualisierungen immer unsere Website <https://www.derverband.berlin./aktuelles/termine/>
Die Veranstaltungen entsprechen den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.2005 einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.2005 und der DGZMK vom 24.10.2005, gültig ab 01.01.2006 und werden mit 2 Fortbildungspunkten bescheinigt. Die Fortbildung ist kostenfrei.

Zahnmedizinischer Stammtisch Berlin

Clubhaus der Berliner Bären

Göschenstr. 7-9, 13437 Berlin

oder Online

Eine „Jour fixe“-Veranstaltung / Hybrid-Fortbildungsstammtisch

An jedem zweiten Dienstag im Monat um 20:00 Uhr

13. Juni 2023 Thema: Kieferorthopädische Erwachsenenbehandlung unter Berücksichtigung von notwendiger Prothetik, Parodontologie und Chirurgie
Dozent: ZA Michael Müller (KFO)
11. Juli 2023 Thema: Die erfolgsrelevanteste Ressource der Zahnarztpraxis: Personal
Dozent: Christian Henrici
08. Aug. 2023 Thema: Ferien
Dozent: - - -
12. Sep. 2023 Thema: Praxisabgabe – Misserfolge verhindern
Dozent: Svend Neumann
10. Okt. 2023 Thema: Job-Matching für Zahnärzte
Dozent: Alexander Bongartz
14. Nov. 2023 Thema: Stiftverankerung
Dozent: Klaus - Peter Hoffmann
12. Dez. 2023 Thema: Gans al dente und ganz viel mehr – ein kollegiales Weihnachtsessen
Dozent: Gustav Gans

Für die Online-Teilnahme melden Sie sich bitte unter folgender E-Mail-Adresse an: zahn-stamm@derverband.berlin

Ihr Helmut Kesler

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt in den

VERBAND DER ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE VON BERLIN

Ich bin: Student Vorbereitungsassistent angestellt niedergelassen

Name: Vorname:
(auch Geburtsname)

geboren am: in:

Staatsangehörigkeit:

Anschrift der Praxis:

Telefon-Nr.: E-Mail:

Anschrift der Wohnung:

Zahnärztliche Approbation am: Ort:

promoviert am:

Stempel-Nr.:

Berlin, den
(Unterschrift)

Beiträge pro Monat

Student: beitragsfrei

Vorbereitungsassistent: € 5,00

Angestellter Zahnarzt: € 25,00

Zahnarzt zurzeit ohne Beschäftigung: beitragsfrei

Niedergelassener Zahnarzt: € 25,-

Rentner: € 2,50

Leistungen des Verbandes:

- Hilfe bei allen praxisrelevanten Themen
- Kostenlose Teilnahme an allen Bezirksversammlungen auch bei Fortbildungen mit Punkten
- Regelmäßiger Erhalt der Berliner Zahnärztezeitung (BZZ)
- Kostenlose Kleinanzeigen in der BZZ (2 x im Jahr)
- Einstieg in die Standespolitik
- Mitwirkung bei den Entscheidungen in Kammer und KZV auf Grund der Basis demokratischen Struktur des Verbandes.
- Möglichkeit der Kandidatur auf den Listen des Verbandes zur DV der Kammer und WV der KZV.
- Möglichkeit der Kandidatur in den Gremien des Verbandes
- Möglichkeit der Kandidatur in den Gremien von Kammer und KZV

Wir portraituren Sie auch,
wenn Sie gar keine Zahnarztpraxis haben.



Stilvolle Portraits, Business- und Gruppenfotos
für Menschen mit Anspruch.

 **capital headshots berlin**[®]

Fotograf Peter Venus
Tel. +49 172 310 63 15
peter.venus@capitalheadshots.berlin
www.capitalheadshots.berlin



HeilberufeCenter

Fachberatung für
finanzielle Anliegen

Sprechzeiten:
mo.–fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Überweisen Sie sich zum Spezialisten.

**Weil Sie von Experten-
wissen besonders
profitieren.**

Bei Praxisgründung oder -übernahme, privat
und geschäftlich: Vertrauen Sie bei all Ihren
finanziellen Vorhaben auf die erfahrenen,
speziell ausgebildeten Beraterinnen und
Berater unseres HeilberufeCenters.
berliner-sparkasse.de/heilberufe
030/869 866 66

Weil's um mehr als Geld geht.



**Berliner
Sparkasse**